

## Ausverkauf im Brüsselschen Institut

Mit einer Anzeige im Marktbreiter Anzeiger vom 8. September 1883 versuchte der letzte Institutsleiter Samuel Spier zum wiederholten Male die letzten Utensilien der einst weltberühmten Schule zu versteigern. Das Brüsselsche Institut war schon am Ende des Schuljahres 1881 geschlossen worden. Die fünf Gebäude und die Synagoge wurden verkauft und nun mussten auch noch die Ladenhüter in Form von Schränken, Betten, Waschtischen, Schulbänken, Leinenzeug, Fässern, Turngeräten und weiteres Inventar an den Mann gebracht werden.

Das Brüsselsche Institut war vor 175 Jahren im Jahr 1848 von dem Religionslehrer, Vorsänger und Schächter der Segnitzer Kultusgemeinde Julius Brüssel gegründet worden. Nach seinem Tod im Jahr 1855 übernahmen bis 1859 zunächst die Lehrer Emil Uttner und anschließend Isaak Silberschmidt die Schulleitung, bis man Dr. Simon Levi Eichenberg, dem Schwiegersohn Brüssels und seiner Ehefrau Philippine Vögelein, die Schulleitung übergeben konnte. Unter Eichenberg, der den Vorstandsvorsitz des Internats bis 1875 innehatte, erlebte die Handels- und Erziehungsanstalt eine Blütezeit, die auch den Namen Segnitz weltweit bekannt machte. Damals tummelten sich in Segnitz vornehmlich jüdische Schüler unter anderem aus Amerika, Russland, Preußen und aus dem Habsburgerreich. Mit 154 Internatsschülern im Wintersemester 1872/73 hatte die Schule ihren Zenit erreicht. Ab 1875 war dann Eichenbergs Neffe Samuel Spier Leiter und Eigentümer des Instituts. Zu diesem Zeitpunkt zeichnete sich bereits allmählich der Rückgang der Schule ab. In der Folge des 1870/71er Krieges, der in Deutschland und im Habsburger Vielvölkerstaat eine Wirtschaftskrise ausgelöst hatte, konnten sich viele der bislang wohlhabenden Familien die Ausbildung ihrer Söhne in einem fernen Internat nicht mehr leisten. Und so leerten sich die Klassenzimmer und die Heimplätze in zunehmendem Maße. Ein Ausgleich mit Tagesschülern aus der Umgebung scheiterte zudem an der ungünstigen Lage von Segnitz, das zu jener Zeit noch immer auf den Brückenbau wartete. So musste Samuel Spier 1881 die Schule schließen. Gleichzeitig erlosch mit dem Wegzug der letzten Familien auch die jüdische Kultusgemeinde von Segnitz.

Foto: Norbert Bischoff aus dem Marktbreiter Anzeiger vom 8. September 1883. Text: Auszug aus Segnitzer Gschichtn Nr. 84 „Brauchbare Subjecte“ und das Brüsselsche Institut“.

# Große Versteigerung im früheren Brüssel'schen Institut in Segnitz a. M.

**Dienstag den 11. u. Mittwoch den 12. September,**  
Vormittags von 9—12 u. Nachmittags von 2—6 Uhr  
wird öffentlich gegen gleichbaare Zahlung an den Meistbietenden  
Folgendes versteigert:

Schränke in allen Größen, eiserne Bettstätten, Com-  
moden, Federbetten, Waschtische, Wirthstische, Schul-  
bänke zu Brennholzpreisen, Leinenzeug, Fässer, Turn-  
geräthe, Mehlkästen, Brodträger, Büchergestelle u. s. w.